

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tageblatt - Hand)
Kronau: Sommer-Nr. 9863. - Drucklandkarte: Landkarte, Wiesbaden - Volksschulhefte: Kronau Nr. 7465
Bezugspreise: vor gut Wochen KRR 0.04, für einen Monat KRR 1.20 - einschließlich des Trägerpapiers
Durch die Post bezogen für einen Monat KRR 2.20, zugleich KRR 0.30 Beitragspfl. - Singulärmessen KRR 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Kosten kann Kronau auf Rückzahlung des Neuauflages-



Wöchentlich in 6 Auflagen

Erstcheinungszeit werftäglich nachmittags
am Freitags - Berliner Büro Berlin-Wilmersdorf
unter breiten Spalte im Umgeleiteten EUR 6.07, der
abdringen in Preußlche Nr. 10 wahrgenommen. Nachmittags
in die normativen verläßt. Abreise aus Preußlche

Mr. 271

Wittmoh 18. Januar 1942

90 Jahrgang

Die ersten Wermutstropfen

London bittet um eine Sowjet-Offensive zur Unterstützung des Afrika-Unternehmens

as. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drabtbericht unserer Berliner Söchtleitung). In Nordafrika kommen die feindlichen Landungsoperationen nur sehr langsam voran. So besteht bisher zwischen den in Tunis liegenden Verbündeten und den im östlichen Teil Algers niedelnden britisch-amerikanischen Verbündeten noch keine Geleis für ein schnelles Durchsetzen. Dagegen haben die Briten und Amerikaner schon eine in der Nordafrika liegenden Weise mit der Luftwaffe der Italiener Bekämpfung gemacht, und ihnen schwere Verluste zufügt. In London ist man wenig erfreut davon, dass General Anderson, der Führer der östlichen Landungstruppen, die als 1. Kavallerie besetzten werden und angeblich zu 90 Prozent aus Engländern bestehen sollen, so langsam vorangeht und dass auch in Tunis selbst wieder die Wache der Anglo-Amerikaner aufzuhören scheint. Man vermutet in London dieses langsame Bezeichnen mit Gewandtheitserfahrungen zu begründen, doch scheint englische Luftwaffeneinsätze zu beobachten, die Anderson so vorzüglich operieren, weil er Waffenlieferungen in Tunis weiss, deren Stärke er zudem nicht kennt. Außerdem aber machen gerade die englischen Luftwaffeneinsätze auf Deutschlands Möglichkeiten aufmerksam, große Streitkräfte nach Nordafrika zu überführen. "So hat man heute schon in London den Eindruck, das Tunis eine recht barre Rus für die sogenannten Alliierten werden dürfte.

Kenntzeichnend ist auch, dass man jetzt schon nach einer Übereinkunft durch die Sowjets räumt. Noch bei Beginn des Afrika-Unternehmens verlud die damaligen Befehlshabern klar zu machen, dass nun eigentlich die zweite Front aufgestellt werde, die Moskau zu seiner Erfüllung immer gefordert habe, ein Bericht, auf den die Sowjets allerdings nicht ablehnd antworteten. Jetzt reden sowohl der Daily Express als auch die Herrn Eden, nachstehende Vorhabe der Sowjets: dass sie einen neuen Dienstleiter einstellen könnten, dem die deutschen Truppen noch der Ostricht abweichen werden könnten. Sie sind also jetzt nicht mehr so fecht, die Sowjets, die nach Hilfe rufen, sondern die Engländer, die sich einer armen Russen- und Afrikavertheidlung.

lander, die sich nur einer ersten Aufsicht gegenübersehen. Auch die Tasse, die sich Rom in der Renaissance weiter nach Westen dreht und das der Konsert Derna nach Zerstörung alter militärischer Anlagen von den Engländern planmäßig geräumt wurde, bietet den Engländern wenig Trost, zumal der Militärliebhaberkindige der "Times" daran hinsieht, daß die englischen Truppen vermutlich sehr bald eine Armee einlegen müßten, weil sich ihre Nachbarstaaten immer mehr verlängern. Sie wird heute von Altagenlanden gerechnet, etwa 800 Kilometer. Letztlich müssen sich auch bei den Briten Radikalbürgerkriegsbezüge bemerkbar machen. Es gibt Kolonien, die wegen Brennstoffmangel bald liegen und für unsre Flieger ein gutes Angriffsobjekt darstellen. Da auch die Datenanlagen von

Roosevelts Heuchelei schlägt selbst den britischen Rekord

Der Weltkrieg führt eine Rettung gegen den Imperialismus mit.

Kr. Wenn man bisher glaubte, die britische Heuchole sei nicht mehr zu überbieten, so ist Roosevelt auf dem besten Wege, seinem Rekord zu brechen. Es gehört schon sehr viel Dreitigfältiges dazu, nach den Rauschhügeln, die dieser Gangsterhauptmann in allen Teilen der Erde durchhüpfte, weiter den Selbstflossionen zu spielen und so zu tun, als ob man nur für das Wohlergehen der Welt und aller Volker kämpfe. Diesmal schüttet der Gangster im weißen Schuh keine geringe Nationette. Wendell Willkie, aus dem derzeitigen Schuh eine gewisse Bevölkerung der New York Herald Tribune, in sonstiger Form gegen Churchill und Roosevelt, wurde, den Weltkrieg des Opposites gegen all seinen Churchill, bald in den Ranglistensatz des Landeswehr- und Landespolizei- und Polizei-

deren Absichtswelt wir begegnen. Das ist ein neuer Einfluss, der die Absichtswelt ampelet wird, eine Erkenntnis, die die „Handelspolitik“ seit langem verdeckt. Über Roosevelt, der hier aus dem „Wunder-Büstes“ spricht, in der Zeit, der ein Jahr hütte, den Briten Wirtschaft machen. Ein Mann, der für 50 Jahrezehnte Zeiterden wichtige Sünden einkannte, und Sudamerika den wirtschaftlichen Interessen des USA-Kapitals unterwarf, der hier Kanada gefügt macht. Australien und Neuseeland in seine Gewalt bringt, sich die wichtigsten wirtschaftlichen Positionen im Nahen Osten zu holen, kurz und schieflich dem befreundeten Frankreich seine wertvollen Kolonien raubt, wirkt äußerlich, wenn er eine Arie gegen den Imperialismus reitet. Hinten den scheibenartigen Präaten Imperialismus verbirgt, die die Raffäger der USA-Kapitalisten, der Weltwirtschafts-empörung des internationalen Bourgeosiums, des Bourgeois, neumal-

Gründung des internationalen Abenkuns, den Roosevelt verhindern will. Washington bedeutet sich des Phantoms der "Bettigungen Nations", um keine Einprägung auf das Empire zu tarnen. Eine alte Ebstößerei, die man in England, wo man über die Einschätzung Washingtons in die indischen Beziehungen noch rechtlich verhandelt, ist sehr unangenehm empfunden. Die britische Zeitung "Economist" fragt in einem Artikel über die "Underhand Americanization" gegenüber der englischen Indian-Politik. Sie befiegt dritter, daß ein großer Teil der Amerikaner den britischen Standpunkt einstimmig ablehnen wolle. Für England liege keinerlei Grund vor, den Vereinigten Staaten gegenüberstandig wegen des britischen Imperialismus zu entschuldigen, denn sonst würde sich auf dem Britisch-amerikanischen nur ein Minderwertigkeitskomplex entwideln. Die Stellung Londons in dem anglo-amerikanischen Gangster-Komplott ist bereits so schwach, daß die genannte britische Zeitung nur einen Angriff gegen die journalistischen Methoden in den USA unternimmt, aber den eigentlichen Schuldigen, Roosevelt sieht, nicht zu kennen wagt. In Washington wird man über derartige papierne Projekte mit einem

Die innere Unsi^{ch}erheit, die Ideologische Verwirrung nimmt in England immer mehr zu. Das zeigt am besten die lebte Agitationste Stofford Crappis, in der er sich sozial-philosophisch gibt und u. a. den Beirat Kreisheit zu definieren sucht.

Tozul von den Achtertruppen geprangt wurden, so ist auch die Verantwortung des Reichsclubs auf dem Gespae für die Briten äusserst schwierig. Dass vermeintlich englische und amerikanische Korrespondenten erneut darauf, dass Rommel ein kleiner. Aus weislichem und vollkommen planmäßig durchgeführt. Der deutsche Feldmarschall, so schreibt ein amerikanischer Journalist aus Kairo, betreute sich aus den ihm vertrauten. In diesem beobachteten er nicht der bei ihm gewohnte Sonnenuntergang. In diesem beobachteten er nicht der bei ihm gewohnte Sonnenuntergang. Der amerikanische Journalist fordet über mehr als am Ende einer anderen Front lediglich die tatsächliche Verzögerung der französischen Streitkräfte. Zweifelte nur weiter ländlichen Gebietes verloren oder gewonnen werden, ohne ernsthaft die Strategie der beiden sich gegenüberstehenden Streitkräfte zu beeinflussen. Die Worte des Amerikaners deuten sich mit dem, was wir schon von einiger Zeit sagten. Sie sind auch bei den weiteren Operationen Rommels zu berücksichtigen, der allein die Entscheidung darüber treffen kann, wie weit er nach Westen ableben wird. Rommels aber bestellten, dass die Engländer trotz des Läutens der Kirchenglocken an Spaniens rechte Freunde von Nordafrika haben und dass ein sohnreicher englische Blätter mit einem Optimismus marmorierten. Agenturzeitungen berichten looser aus der englischen Hauptstadt, dass die englische Öffentlichkeit, die in den ersten zwei Tagen über das afrikanische Unternehmen bereitgestellt waren, jetzt schon wieder angeflossene der großen Schwierigkeiten und auch angedeutete den Schiffsvorleutungen unruhig und besorgt wäre.

Waffen oder Bewaffnete

von Wilhelm Oldermann

Bisher hat, selbst überhaupt eine solche, kämpfende Kriegsteilnahme der Vereinigten Staaten seitzuhalten war, und nicht nur eine überwiegend politisch bedingte Beteiligung amerikanischer Streitkräftegruppen über die halbe Welt, bei diesen Kampfhandlungen die USA - Flotte und Flugwaffen - im Gedränge standen: bei den Verlusten im sogenannten Ozean, ein weiteres japanisches Vordringen, insbesondere eine Bedrohung der Amerikanischen Auslandssiedlungen, bei der zumal mehr als hunderttausend Untertanen, deren Dienstleistung China teilnahm, wurde, bei dem nicht viel bedeutsamen Anteil, den die amerikanische Wehrmacht in Europa überwältigte, England und Irland, in Nordostasien nahm. Nun aber ist schließlich mit der Expedition nach Nordostasien auch die Erweiterung gefestigt: die Flotte ist an ihr nur in zweiter Linie mit einem Gefecht unter englischem Oberbefehl beteiligt; die Luftwaffe keilt in der amerikanischen Wehrmacht eine selbständige Organisation dar, sondern ist jeweils der Armee oder der Marine eingeliefert. Mit diesem Auf trennen des Heeres gewann natürlichmä die Flotte nach seiner verzerrigen und mehr noch aufdringlichen S t a t t e l o c h m e i s t e r e i, und Rossevelt hat auf dagehendende Fragen ihm die offizielle Auskunft gegeben, zwar nicht über den augen sichtlichen Stand, aber über die Ausbaupläne. Danach soll die Armee bis Ende nächsten Jahres auf eine Bestands stärke von 7,9 Millionen Mann gebracht werden; zum gleichen Zeitpunkt soll der Kriegsminister eine Zahl von 1,8 Millionen Mann auf Berufung leisten, so daß sich eine Wehrmachtstruppenstärke von 9,7 Millionen ergäbe. Nun sind noch verschiedene Siedlungen noch ebenholige P a r i s t r o p e tte, wie die der Kriegs- und Handelsflotte und Trans portflottilen ausgebauten: aber immerhin lassen sie schon einen ersten unerheblichen, höchst erheblichen gegenüber den großzügigen Auslanden, die noch nicht mehr, aber mindestens im Umkreis waren. Dennoch bisher ist die offizielle Aussicht die, daß sie Ende 1943 mindestens 11, wenn nicht 13 Millionen Mann im Raumtheater herstellen würden.

Millionen Mann im Landheer bereitstellen würden. Fragt man nach dem Grund dieses 3-5-Millionenabschlags, so kommt man auf den bedeutsamen 3 wieder, der bei der praktischen Durchführung der amerikanischen Aufführung zwischen den menschlichen und den industriellen Möglichkeiten ergeben dat: und in dem sich eine Abgrenzung der militärischen Machtentwicklung zeigt, die man nicht mehr in den frigidareservierbaren Reserven Staates annehmen darf: nicht mehr, dat die Menschen vermögt ist, nennlich eine stemmige, fest, bestimmt Gruppe, die nicht militärisch und nicht dem Geschäft für die Ritter ausweiter läßt, wie es in gewissem Grenzen für die Luftbootsförderung und die industrielle Leistungsfähigkeit der Kriegsmaße möglich ist. Und wenn beide Faktoren, Leibkraft und Industrie zugleich steigende Anstrengung, so ist verfügbare Menschenkraft stellen, so erweist sich die Seite auf der einen über auf der anderen Seite leicht bald als falsch. Dieser Zustand ist inswischen in den USA, bereit gebracht, und die Folge ist das natürliche Dilemma: je mehr Menschen die Wehrmacht beansprucht, desto weniger können in den Maschinen arbeiten. Aber dieser verhängnisvolle Zirkel ist damit noch nicht erklöscht: er legt sich über das rein amerikanische Interesse hinaus, bis zur Erzeugung der Industrieproduktion bei steigendem Materialbedarf. Und hier ist die eigene Produktion, welche im weiteren immer häufiger Sinfen der Materialüberfüllung, die den Bedarf der Industrieproduktion erfüllen, zuerst und zuerst für die genial gebaute Rosenfelder Geburten, Baute und Leibsozialtheorie, deren Anwendungsbereich zuerst gar nicht weit enough erkratzt werden konnte, die man gegen monschen Landen, wie der Türkei, gegen ihren Willen einzuwirken hieße, wird in seiner praktischen Bedeutung immer fragwürdigster.

Dieses Gefahrenmoment für die alliierte Kriegs- und Kriegsführung hat längst die aufstrebende Bevölkerung der damals Besetzten gefunden. Dafür reicht nicht nur immer schärfer Drängen Rostaus auf Solothurn ein Beweis, auch in England werden immer wieder Stimmen Beloroms laut, daß man in der Materialunterstützung aus dem USA zu fars kommen werde, wenn Washington seine eigene Ausrüstung zu lehren den Vorrang stelle. Die politische Weltbildung "Economist" hat erst jüngst dieser dießen Beschwörungen Ausdruck gegeben, indem sie erriet, es werde eine gründliche Entscheidung darüber fallen, ob die Vereinigten Staaten zum Siege der verbündeten Nationen beitragen werden, wenn sie die Leistung von Wasser für die Kriegsleitung, Fertigung und von Lebensmitteln übernehmen oder, wenn sie eine Kassenarmee von 10 oder mehr Millionen Mann aufstellen, die ein Jahr oder länger nicht zum Kampf ausgesetzt werden kann. Es sei klar, jüngst das Blatt hinau, doch eine Entscheidung über den endgültigen Umfang der Atmehwend ist, ehe irgend ein Plan zur landwirtschaftlichen und industriellen Mobilisierung festgestellt werden kann.

Auch hohe personelle Verluste der Landungssilote

Wichtigste zulässige Zusammensetzung mit Waren und Waren untereinander

Die Amerikaner und Briten haben bei den Landungsoperationen in Französisch-Nordafrika nicht nur schwere Schiffe und Materialien in Bussen, sondern auch empfindliche personelle Freiheit erhalten. So berichtet der Sonderkorrespondent der "Daily Mail", daß ein mit USA-Soldaten vollbesetztes, großes Schiff von Oran einen Tag ungestört durch die Torpedobretter in die mitgeführten Munitionskarren erhalten habe, das es bischließlich in Atom zerstört wurde, wobei alle auf dem Schiff befindlichen Mannschaften den Tod gefunden hätten. "Daily Sketch" meint, daß noch eine zweite amerikanische Transporter das gleiche Schicksal ereilt habe. In Gibraltar sind nach auswärtsigen Schätzungen bereits 5000 tote und verletzte Soldaten auf Land gebracht worden. Aus England werden dort drei Passatfrachter erwartet, die die Verwundeten in Gibraltar nicht alle unterzubringen werden können.

Der Hafen und die Docksanlagen Gibraltar's sind zu einem Schiffslagerraum geworden. Etwa 50 Kriegs- und Transportfahrzeuge liegen dort, mehr oder weniger beschädigt, ein. Ein Schlachtkreuzer und ein Flugzeugträger zeigten schwere Schäden. Sie werden notdürftig ausgebessert und sollen dann zur endgültigen Reparatur nach England zurückfahren.

Wann und Wems untergegangen.
indischen Schiffseinheiten ist in den letzten Tagen erheblich
geringer geworden. Die Geleitze werden aufgelöst und
die ankommenen und abfahrenden Schiffe haben es auf
sich, um aus der Gefahrenzone herauszukommen.
Zudem gefang es einem deutschen U-Boot, wie der OKW
berichtet von getroffen mitteile, 12 000 Tonne zu
versenken. Zwei weitere feindliche HandelsSchiffe wurden
vor der algerischen Küste von italienischen Tor-
pedobringern gesunken vernichtet und ein vierter Transport-
schiff leicht beschädigt.
Die deutschen Kampfflugzeuge
haben ihrer Angabe nach die Spannungen von Bougie
und erzielten zahlreiche Bomberangriffe in das bereits
beschädigte Material. Da der Nachschub dorther ergründet
werden muss, sind fortlaufende bedeutsame Schiffsschlüsse für
die Anglo-Amerikaner unvermeidlich. In diesem Zu-
mammenhang macht die spanische Zeitung "La Prensa"
die gute Zahl verletzter Dampfer auflerklam, die zu
den "Arikibaten des Meeres" zu rechnen sind. Also Dampfer
zu 20 000 BRT und mehr. Der Einzelz derfolkarten
Schiffe, die zu Anfang des Krieges von den Engländern in
ihre Küstenländer übergetragen worden waren, seige, wie
die Briten hofften, die die deutschen U-Boote der britischen
Handelsflotte bereits weitgehend beseitigt. Nur so ist es zu er-
klären, dass man die verlorenen, abgetorpedierten und sinkenden
Schiffe bei einer so zeitigen Orientierung

Aus Gau und Provinz

— Mainz, 18. Nov. Der Reichsbahndienstleiter Hirsch aus Gau-Neckar-Odenwald und seitdem Bad Kreuznach. Eine erstaunende Überraschung erlebte ein Landwirt aus Heddernheim während der Fahrt mit seinem Fahrrad zum Feld. Unterwegs hatte er eine Frau aus Kreuznach auf der Straße getroffen, der er gestohlene auf seinem Fahrrad aufzufangen versucht. Die Frau, die sich auf dem Fahrrad gesperrt war und der Mann wieder vom Fahrrad helfen wollte, musste er festhalten und doch ist war. Während der Fahrt war die Frau einem Schlaganfall erlegen.

— Mainz, 18. Nov. Der 60-jährige „Metzger“ wurde der Mutter Carl Schäfer aus Heddernheim gestohlen. Seine einzige Tochter, eine Tochter aus Heddernheim, die ebenfalls eine Tochter aus Heddernheim war, von alten her befreundeten Geschäftsmännern verhaftet. Sofort unvermeidbare Rechtsnachweise blieben ohne Erfolg. Ein nach Stunden konnte der Verhaftete wieder freigesetzt werden.

— Mainz, 18. Nov. Der Kreismeister Oberstaatsanwalt in der Stadt von Neuburg hätte die Tochter mit einer Mutter zu einem weilen wieden von drei Jahren in einem unbestimmten Ausland in einem Hof mit Löchern der Wald. Er ist der einzige Konsul, der den Rückschau führt, trotz der im Rückschau zu Heddernheim vorgenommenen Blutüberbrückung zum Ende des beobachteten Kindes.

Sport und Spiel

Wiesbadener Handball-Kreisschule

Post-Schule unterliegt den RSG 2:12 (2:3)

Der Post-Schule erwies sich in den letzten und spannenden Spielen als zu stark, um gegen die guten Spieler des Geisters erfolgreich bestehen zu können. Zwar schlagen Geister und Post-Schule in den ersten beiden Spielen die Post-Schule zweimal mit 5:2 und die RSG mehrmals mit 5:3. Die RSG-Spieler, die Leidenschaft des Geisters machte ihm im weiteren Spiel immer deutlicher bewusst, er konnte weitere sieben Tore für sich buchen, während die Post-Schule ausging. Die Post-Schule der Gegenseite warnte Drehwald (4), Bernhardt (3), Horst (2), Breidenbach (2) und Kutz (1).

Die Mannschaft der Post-Schule nicht vollständig zur Stelle war, trugen zwei Mann der RSG, so ist es fatal, ob das Treffen gegen die RSG als Vorspiel gewertet wird, oder ob den beiden die Verteilung entschieden.

Ein Freundschaftsspiel

Post-Schule 2:2 — Ulfeldschule 2:2 (2:2)

Die zweite Mannschaft des Post-Schule-Schul-Spiels, die von Sonnabend in einem letzten Spiel der reichen auf der Mittwoch, die Post-Schule gewann. Obwohl die Verstärkung dreier Spieler der ersten Mannschaft, nämlich Böhrmann, Knoll und Seeger, wäre die Ulfeldschule nicht viel schlechter wagen und in allen Fällen hätte sie die Post-Schule besiegen können. Geister und Seeger mit zwei Zählern brachten dem Ulfeldschule-Schul-Spiel dann auch fast alle Tore ein, nur Schöfer knickte ein Tor. Auf Seiten der Ulfeldschule waren Schäfer (3), Rehhoff (2), Hoffmann und Wittenberg als Durchläufer eingesetzt. Der Torwart Wollnif zeigte hervor. Rücksicht.

Renn-Sodenbergs der DSA-Frauen

Unseren politischen Freunden haben wir uns noch zugetan: Eine aus dem Post-Schule-Spiel, das gegen die RSG mit 5:3 gewonnen wurde, ist die Ulfeldschule. Die Ulfeldschule zeigte ein sehr schönes Spiel. Besonders die Verstärkung war höher und auf. Sie konnte es aber nicht verhindern, dass die Wiesbadener in der ersten Spielhälfte zwei und in der zweiten zwei weitere Tore holen. Am Ende wurde gewonnen von der Mittelschule und der Mittelschule erneut.

Der Post-Schule Wiesbaden gegen Spener 1:1 aus. Der am 20. November 1942 in Wiesbaden vorgetragene Freundschaftsspiel gegen Spener, mit dem Post-Schule-Spiel, beschlossen werden. Keine Zeit, wird bestimmt.

In der Berliner Deutschnationalhalle standen am Dienstag Rothenbergs vor Kontrollen und Bewundern. Herr Danner war Böhrmann vor Hoffmann, Schöfer und Schäfer. Den Amateuren setzte der Böslauer Miete zwei Tore.

Willow, Saar, der bekannte ungörige Meisterländer und Reformmann, will sich vom alten Meistermann aufziehen.

FAMILIENANZEIGEN

Ungewöhnlich schwer traf uns die traurige Nachricht, dass mein liebster Vater unserer Kinder, unser lieber, sanfter Sohn, Bruder, Schwiegerbruder, Schwager und Vetter,

Hans Bausch

Oberrichter a. D., Adjunkt i. R., 6. Kl. des Inf.-Stabstabs, des Verw.-Abt. und der Ostmedaille am 29. Oktober im Osten an einer schweren Verletzung den Heldenstand.

In diesem Land: Bertel Bausch, geb. Schäfer, Sohn, Eltern, Geschwister und Verwandte

Koblenz (Gau-Neckar-Kasern), Mainz, Wiesbaden, im November 1942.

Unerwartet ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere herzige Tochter, Schwiegermutter, Schwiegertochter und Cousine Frau

Herta Lettau

geb. Wagner

im blühenden Alter von 31 Jahren für immer von uns gegangen. Wir sie gedenken, unserem Schmerz erliegen.

In diesem Land: Heinrich Lettau und Kinder Edith u. Hartmut, Willi Wagner, z. Z. in Chemnitz, und Frau, Emma geb. Christmann, Aug. Genf., z. Z. im Feld und Frau, Milli geb. Wagner, Karl Röderer, z. Z. 1. Hilfe, Frau, Edith geb. Wagner, Familie Karr

Bayreuth, Wiesbaden (Hochstiftsstr. 8), W-Böhr, Langenholz 1. T.

Die Beerdigung findet in allen Städten in Bayreuth statt.

Nach langen mit Geduld ertragbaren Leidenszeit am 15. Nov. mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Karl Urbitsch

im Alter von 43 Jahren,

in seinem Trauer. Joh. Urbitsch, Heinrich Urbitsch u. Fam., Heinrich Lisk und Frau, Maria geb. Urbitsch, und Verwandte

Wiesbaden, den 17. November 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag in allen Städten statt.

Herrn morgen entschlieft nach kurzem Leidens unsre liebe, unvergängliche Tante, Großmutter und Urgroßmutter, Fräulein

Elisabeth Momberger

im 93. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Freunde: Rudolf Wiesner, Städting, Wiesbaden, am 17. November 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 20. Nov., von 10 bis 12 Uhr, am alten Friedhof, Poststraße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Herrn morgen entschlieft nach kurzem Leidens unsre liebe, unvergängliche Tante, Großmutter und Urgroßmutter, Fräulein

Die Insel der Stürme

Roman von Georg Büsing
37. Fortsetzung

Es war ganz still in der kleinen Stube. Peteren hatte eine heftige Erregung auf den Lippen, aber er sprach sie nicht aus. Möglicher gewann er Achtung vor dem jungen Andergau. Er hätte nie von ihm erwartet, dass er sich in diesem Augenblick vor Ole Peteren stellen würde. Und auch Maile war überrascht, sie lehnte sich mit einem stillen Lächeln an Todes Schulter.

„Da steht du es, Peteren“, sagte Tante Klara triumphierend. „Freude denten über die Peterens noch besser als die Söhne siehe. Aber verdient habe ich das nicht.“

„Ich kann an meinen Peteren denken.“

„Und dieser lange Name, verdammt noch mal!“ lachte er. „Na, dann mein Name ist mir jetzt sowieso auf Halle aus! Na, mein Name ist mir jetzt sowieso auf Halle aus!“

Er griff nach seiner Waffe und wandte sich zur Tür. Maile war überrascht, sie läunte ihren Vater. Ließ ihm nach und griff nach seinen Händen.

„Ich will dir jetzt auch nie wieder Kummer machen, Vater.“

Er antwortete nichts mehr, er war schon draußen. Draußen lag man ihm mit vorsetztem Sturz gesenkt

den Sturz anfüllte.

„Er ist doch gut, der Vater“, sagte Maile leise.

„Ich weiß es doch, mein Deern. Aber ich müsste wir raus.“

„Würst dir denn unbedingt bei diesem furchtbaren Wetter nach rüber?“ summerte Tante Klara los.

„Ja, wir müssen. Ich habe das Gefühl, das auf der

Insel alles durcheinander geht.“

Tede hatte recht, auf der Insel herrschte eine düstere geistige Stimmung. Am Morgen war eine Abordnung bei Ole Peteren gewesen, um zu hören, ob es ihm mit dem Verkauf der „Mitternacht“ wirklich ernst sei. Und der alte hatte sein Wort zurückgenommen, so wie die Kinder auch zugefegt hatten.

Man las im „Krug“ und karrte düster vor sich hin. Sie wussten, dass dieser Verkauf sie bedeute. Die „Mitternacht“ würde in die Hände der Hühnerfischer Altenbergs fallen und mit ihm alle als freie Freunde sein. Maile war ein jeder eiserner Arbeitgeber auf seinem eigenen Schiff, was ganz leicht war, er war auch tat ein Teil der „Mitternacht“.

Bei der Söderbergs-Altenbergs-Gesellschaft würde man nun zum Arbeitnehmer degradiert werden, eine Nummer, die am Sonnabend seine Tiere in die Hand gebracht erhielt, und einso Markt-Tantente, wenn der Hahn sich gelobt hatte. Und wenn es der Gesellschaft geliefert, konnte sie auch jeden wie einen Kindern zum ersten Mal füßen.

„Es wäre am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich kommt doch Andergau jetzt nicht wieder ausbooten.“

„So, können wir das nicht. Klar Hanlen? Wer weiß denn überhaupt sicher, dass Klar Hanlen? Darm Peteren nicht erschlagen hat? Beweise ist nichts. Und der alte läuft wie das leibhaftige böse Gewissen herum.“

Maile lächelte.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich weiß am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich weiß am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich weiß am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich weiß am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

„Und wenn er nicht vernünftig wird, was dann? Willst du bei der Gesellschaft als Aufwärtsler Jahren, loszuladen auf deinem eigenen Schiff?“

„Ich weiß am Ende doch besser gewesen, wenn Tede Andergau weggelassen wäre“, murmelte Hanlen.

„Glück haben die Andergäts deshalb eigentlich keinen gebracht.“

Die Peteren muss nur vernünftig werden, das ist es“ rief Hanlen.

Meine ich auch. Der leichte Beweis für keine Unschuld muß her. Wenn wir den haben, steht alles ganz anders aus.“

„Was hast du dazu, Herr Lüderow?“ fragte Hanlen.

„Gar nichts mehr.“

„Karl läuft auf. Er geht nach Hamburg zur Heilsarmee.“

„Weiß gar nicht, was ihr euch alle die Köpfe zerbrecht.“

Sagte Johannes Wahl. Tede sollte beweisen, dass ein Vater unehelich ist, dann kriegt er ohne weiteres das Kommando.

Ole Peteren wird er ihm dann selbst mit Freuden geben.“

Hanlen war den Kopf wund: „Und wer soll es ihm sagen? Wir machen uns ja alle lächerlich! Gekratzt darf ich in den Himmel gebeten.“

„Dann kann ich das nicht.“

„Dann kann ich das nicht.“</p

